Löschblatt

Feuerwehr-Zeitung beider Basel 1/2011

Instruktoren-Weiterbildungskurs 2011

Instruktoren-Weiter

Train the Trainers: Was hat sich geändert?

bildungskurs 2011

In einem zweitägigen Weiterbildungskurs (WBK) haben sich die Instruktoren der Feuerwehren Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf die Implementierung des neuen, schweizweit einheitlichen Reglements Einsatzführung vorbereitet.

Wie vermittle ich die neuen Inhalte?

Jan Wittlin, Kurskommandant und Chefinstruktor, und Peter Tschudin, Kursadjutant, sorgten für einen reibungslosen Ablauf.

Neue Taktik auch für die Weiterbildung

Das Ressort Ausbildung des Feuerwehrverbandes beider Basel (FVBB) hat den WBK Instruktoren 2011 zum neuen Reglement Einsatzführung konzipiert. Wir trafen Jan Wittlin und Peter Tschudin in der „WBK-Einsatzzentrale".

Wie beurteilt ihr aus Instruktorensicht das neue Reglement?

Jan Wittlin: Die schweizweite Vereinheitlichung hat für uns den Vorteil, dass alle die gleiche Sprache sprechen, wenn wir an einer schweizweiten Weiter- oder Ausbildung teilnehmen.

Peter Tschudin: Die Ansätze sind zeitgemäss. Weniger Text und mehr Grafiken machen das Ganze viel ansprechender. So lässt sich das Reglement auch leichter vermitteln.

Welche Aufgabe übernimmt der FVBB bei der Einführung?

Jan Wittlin: Die Feuerwehrinstanzen gaben uns den Auftrag, die Einführung des neuen Reglements umzusetzen. Das Ressort Ausbildung erarbeitete Vorschläge und setzt diese nun, nach Genehmigung durch die Instanzen, um.
Zur Sicherung der Ausbildungsqualität sind die Instanzen und wir vom FVBB vor Ort.

Peter Tschudin: Da die Schulung von Reglementen immer etwas trocken ist, haben wir neue, möglichst attraktive Weiterbildungsmethoden für diesen WBK gewählt. Wie das Reglement setzen auch wir vermehrt auf Visualisierung.

Was ist neu am Unterricht?

Jan Wittlin: Heute wird weniger frontal unterrichtet, vielmehr wird der Lernstoff einzeln oder in Gruppen erarbeitet. Wir zeigen in diesem WBK 1:1, wie das neue Reglement umgesetzt werden soll, und hängen einen kurzen Methodikteil an.

Peter Tschudin: Neu ist auch, dass wir mit Modellen (Playmobil) gewisse Ereignisse plastisch darstellen, die wir in der Realität nicht nachstellen können. Das Tagesfeedback wird ebenfalls visualisiert.

Warum findet der WBK zweimal statt?

Jan Wittlin: Die Erfahrung hat gezeigt, dass viele nicht kommen können, wenn wir nur einen Kurs durchführen. Indem wir den Instruktoren in Zukunft einen Ausweichtermin anbieten, erreichen wir eine höhere Teilnehmerzahl.

Reglement Einsatzführung

Im März 2010 beschloss die Schweizerische Feuerwehrinspektoren-Konferenz, ein einheitliches Reglement Einsatzführung zu schaffen.

Ursprünglich galt in der Schweiz für alle Feuerwehren eine einheitliche Taktik in der Einsatzführung. Mit der Zeit ergänzten oder ersetzten die meisten Kantone einzelne Regeln. Die daraus resultierenden verschiedenen faktischen Vorgehensweisen führten zu Problemen in der Ausbildung. Ein einheitliches Reglement Einsatzführung war dringend nötig. Eine Herausforderung, mussten doch 4 Koordinationsregionen in der Ausarbeitung berücksichtigt werden. Die leitende Frage lautete deshalb: Was ist wirklich wichtig für den Einsatzleiter im Ernstfalleinsatz? In enger

Mit ansprechenden Grafiken und wenig Text auf das Wesentliche reduziert

Zusammenarbeit mit Feuerwehrinspektoren, Feuerwehrinstruktoren, Berufsfeuerwehroffizieren sowie Vertretern des Schweizerischen Feuerwehrverbands wurde das seit dem 1.1.2011 geltende Reglement erarbeitet.

Was ist neu?

Für die Feuerwehren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hat sich nicht viel geändert. Das neue Reglement unterscheidet sich vom alten grundsätzlich in drei Punkten:

1. Präzisierung von Einsatzphasen und Führungsrhythmus: Die Prozesse wurden sprachlich auf den Punkt gebracht, detaillierter festgelegt und illustriert.
2. „Schützen" wird explizit im ständigen Auftrag aufgeführt.
3. „OAABS"-Befehlsgebung bei einem Abschnitt, einem Fachbereich, Grossereignissen oder in komplexen Lagen.

Einführung bis Ende 2012

Die Einführung des neuen Reglements wird Schritt für Schritt angegangen. Nach den Instruktoren werden die Einsatzleiter der Feuerwehren instruiert. Der Ordner „Reglement Einsatzführung" sowie das Konzentrat in Form eines integrierten Leitfadens im Taschenformat bilden die Schulungsunterlagen für die Ausbilder. Seit März ist zudem auf der E-Learning-Plattform ein entsprechendes Modul aufgeschaltet.

„Das Ziel ist ambitioniert, aber zu schaffen: Bis Ende 2012 ist das neue Reglement Einsatzführung in allen Feuerwehren der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft eingeführt."
Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL, Projektgruppe „Neue Einsatzführung Schweiz", Schweizerische Feuerwehrinspektoren-Konferenz

„Es ist sehr hilfreich, dass uns nicht nur der Inhalt, sondern auch die Methodik vermittelt wird."
Martin Vogler, Instruktor seit 1995

„Das Reglement hat einen roten Faden. Das ist für mich als Instruktor ganz wichtig."
Peter Jauch, Instruktor, Klassenlehrer WBK

Mutationsfeier 2010

49 Angehörige der Rettung Basel-Stadt und der Werksfeuerwehren wurden am 9. Dezember im Holbeinhof befördert, geehrt oder verabschiedet.

Alle hätten sich das Vertrauen der anderen durch Leistung und Verlässlichkeit hart erarbeitet, das müsse gewürdigt werden. Schliesslich stehe bei den Einsätzen das eigene und das Leben der anderen auf dem Spiel, meinte Dominik Walliser, Kommandant der Rettung Basel-Stadt. Dem stimmte Regierungsrat Hanspeter Gass zu. Dass im Jahr 2010 keine schweren Unfälle passiert seien, verdanke man nicht zuletzt der ausgezeichneten Arbeit der Einsatzkräfte.

Alle schauten gespannt der Zeremonie entgegen. Die Eröffnungsrede von Dominik Walliser, die Grussbotschaft von Regierungsrat Hanspeter Gass und die Gratulationen und Ehrungen waren Höhepunkte der Feier. Werner Dietz, Feuerwehrinspektor Basel-Stadt, gratulierte 12 Angehörigen der Werksfeuerwehren persönlich zur Beförderung. Auch die geladenen Gäste aus Rettung und Politik stimmten am Schluss ins Basler Lied ein.

Es geht nichts über eine gute Zu

An der 5. Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes beider Basel (FVBB)

Sowohl den Feuerwehrleuten als auch den verständnisvollen Arbeitgebenden gebü

sammenarbeit

in Waldenburg war man sich einig:

hren Wertschätzung und Dank.

Zügig wie immer und mit viel Schalk führte Roland Schneitter, Präsident des FVBB, am 26. März durch die Delegiertenversammlung. 327 Delegierte, Ehrenmitglieder sowie Gäste aus der Politik und dem Feuerwehrwesen hatten sich in der frühlingshaft dekorierten Turnhalle in Waldenburg versammelt. Am Schluss seiner Begrüssungsrede kündigte der Präsident seinen Rücktritt auf die nächste Delegiertenversammlung hin an. 9 Jahre im Amt seien genug.

Offiziell aus dem Vorstand verabschiedet wurde nach 7 Jahren Ressortleitung Stützpunkte Christian Wildhaber. Als seinen Nachfolger wählten die Delegierten Roger Salathé, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Liestal. Christian Wildhaber freute sich über den goldenen Feuergüggel, den ihm Roland Schneitter zum Abschied überreichte. Für seinen unermüdlichen Einsatz für das Feuerwehrwesen wurde Werner Stampfli, Feuerwehrinspektor BL, ebenfalls mit einem Feuergüggel ausgezeichnet und zum Ehrenmitglied des FVBB gewählt. Mit der goldenen Verdienstnadel wurden die abtretenden Instruktoren Thomas Cadruvi und Roland Schielly ausgezeichnet.

Apropos Instruktoren: Mit 1082 Ausbildungsteilnehmenden und 603 Instruktorentagen war das Jahr 2010 im Bereich der Ausbildung ein Rekordjahr. Rekordverdächtig war auch der Einsatz anlässlich des Frigo-Brandes im April 2010. Denn dort standen während 17 Tagen insgesamt 391 Feuerwehrangehörige aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft während 9000 Mannstunden im Einsatz. Das sei gelebte, nicht nur erzählte Zusammenarbeit, lobte der Präsident; dies bestätigten die Regierungsräte Hanspeter Gass und Adrian Ballmer mit einem kräftigen Händedruck.

Die Feuerwehr Waldenburg hatte den Anlass bestens organisiert. Für den musikalischen Rahmen sorgte der Musikverein Waldenburg.

6. Delegiertenversammlung:
Samstag, 24. März 2012, in Reinach.

www.fvbb.ch

„Üben, üben, üben“ ist die Devise der Feuerwehr Binningen.

www.feuerwehr-binningen.ch

Die 70 Generalistinnen und Generalisten sind bestens vorbereitet – auch auf spezielle Einsätze. Denn Binningen birgt ein paar nicht alltägliche Herausforderungen, die alle kennen müssen.

Von A wie Ammoniak bis Z wie Zoo

Thomas Cadruvi, Kommandant

Thomas Cadruvi, wer ist die Feuerwehr Binningen?
Die Feuerwehr Binningen, das sind 12 Frauen und 58 Männer, die sich freiwillig in den Dienst der Bevölkerung von Binningen stellen. Uns gibt es seit 1864; in drei Jahren feiern wir bereits unser 150-Jahre-Jubiläum!

Wie viele Einsätze zählt ihr pro Jahr?
Binningen ist die fünftgrösste Gemeinde im Kanton Basel-Landschaft. Da kommt etwas zusammen.
Im Durchschnitt sind es rund 110 Einsätze. 1993 war mit 258 Einsätzen das Spitzenjahr.

Gibt es dabei besondere Herausforderungen?
Es ist vor allem die grosse Bandbreite von Einsätzen, die uns fordert. Sie hat wiederum einen massgebenden Einfluss auf die Ausbildung unserer Leute. Auch das ist eine Herausforderung.

Wird die Ausbildung dadurch anspruchsvoller?
Genau. Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum bietet die fundierte Grundausbildung.
Die Feuerwehr Binningen aber ist für das Fine-Tuning verantwortlich. Das heisst, wir müssen die Leute auf die spezifischen Anforderungen und Gegebenheiten in der Gemeinde trainieren.

Was sind das für Anforderungen?
Das sind zum Beispiel die Kunsteisbahn Margarethen mit den grossen Mengen des Kältemittels Ammoniak, das Bruderholzspital, 8 Schulhäuser, 20 Hochhäuser und eine steigende Zahl an Tiefgaragen mit bis zu 400 Plätzen. Wir sind zudem für 4 Bauernhöfe und einen Reitstall mit 40 Pferden sowie für die Absicherung des Wasserversorgungssystems des Zoos Basel zuständig.

Heute müssen also alle alles können?
So ungefähr. Aufgrund der Bauernhöfe und des Reitstalls müssen wir sogar die verschiedenen Verhaltensweisen der einzelnen Tierarten im Brandfall kennen, damit wir die richtigen Massnahmen zur richtigen Zeit treffen.

Arbeitet ihr mit anderen Feuerwehren zusammen?
Im Jahre 2008 hat der Kanton eine Sonderregelung erlassen. Seitdem arbeiten und üben wir mit der Feuerwehr Bottmingen und der Betriebsfeuerwehr Kantonsspital Bruderholz zusammen. Bei Bedarf kommt die Nachbarschaftshilfe zum Einsatz:
Dies betrifft die Feuerwehren von Oberwil, Allschwil, Therwil, Ettingen und Biel-Benken sowie die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt.

Wann kommt ihr im Kanton Basel-Stadt zum Einsatz?
Wir haben die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt zum Beispiel beim Frigo-Brand im Jahr 2010 verstärkt. Der Einsatz hat eine Woche gedauert. Innerhalb von 2 Stunden hatte ich damals die Mannschaft für insgesamt 36 Schichten zusammen!

Wie rekrutiert ihr den Nachwuchs?
Offiziell rekrutieren wir einmal im Jahr. Wir werden jedoch laufend angefragt. Die gute Kameradschaft auch auf privater Ebene ist wohl die beste Werbung. Zudem versuchen wir, mit Aktionen wie dem Tag der offenen Tür, Führungen und Vorträgen für Schulklassen sowie dem Apéro für die Jungbürgerfeier die Jugendlichen für uns zu gewinnen.

„Die Kollegialität, die ich am Tag der offenen Tür der Feuerwehr Binningen sah, gefiel mir. Nun bin ich seit einem Jahr dabei, und mein erster Eindruck hat sich bestätigt."

Sarah Schindler, 21, Binningen

„Ich bin froh, dass ich der Feuerwehr Binningen beigetreten bin, denn der Zusammenhalt hat bei uns einen hohen Stellenwert."

Pascal Weber, 21, Binningen

BGV-Cup Am 11. kantonalen Hallenfussballturnier

der Feuerwehren, organisiert von der

Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung,

kämpften 16 Mannschaften um den begehrten Pokal.

Rangliste

1. **BF Basel**
   Berufsfeuerwehr Basel
2. **Bodo Kickers**
   Feuerwehr Bottmingen
3. **Räbekickers**
   Stützpunktfeuerwehr Laufen
4. **Fire Dogs**
   Betriebsfeuerwehr CABB-AG

Im 2012 findet KEIN Turnier statt. Der Anlass wird überdacht.

Ausbildung

Busunfall

Ausbildung Busunfall

Ausbildungsteam Busunfall

Von links:

Peter Zobrist
Fachberater Rovia GmbH

Markus Rudin
Kdt Stv Stützpunkt-feuerwehr Liestal

Daniel Goepfert
Ausbildungschef Kanton BL

Hanspeter Mundwiler
Kdt Stv Stützpunkt-feuerwehr Sissach

Ein Busunfall stellt höchste Anforderungen an die Einsatzkräfte bezüglich Führung und Handwerk. Deshalb führte ein Ausbildungsteam unter der Leitung des Feuerwehr-Inspektorates BL mit den Stützpunktfeuerwehren Liestal und Sissach im Elbisgraben eine Übung durch. Alle anderen Stützpunktfeuerwehren waren als Gäste eingeladen. Einführend wurde Theorie zu den Themen Busunfälle, Vorgehen und Buskonstruktionen vermittelt.

Chronologische Zusammenfassung der wichtigsten Fakten
(nicht abschliessend)

Grundsätzliches zum Thema Bus
- Anzahl Fahrgäste (bis 180 Personen)
- Gewicht (bis 32 t)
- Rahmenkonstruktion ist wabenförmig (viele tragende Elemente)
- mehrere Diesel- und Heizöltanks (bis 1500 l)
- vom Entstehungsbrand bis zum Vollbrand vergehen nur wenige Minuten
- Gefahr bei der Durchtrennung von Versorgungsleitungen
- sehr enge Platzverhältnisse für die Rettung
- Notausstiege vorhanden, Dachluken oftmals sehr klein
- versteckte Plätze (Toiletten, Schlafkabinen etc.)
- Antriebe: Diesel, Erdgas, Wasserstoff, Hybrid etc.

Aufgebot
- zuständige Ortsfeuerwehr
- zwei Stützpunktfeuerwehren (Strassenrettung)
- Hubrettungsfahrzeug (HRF)
- Kran/Abschleppdienst für Sicherung
- Sanitätshilfsstelle (SanHist) ab 10 Patienten

Erkundung
- von aussen, z.B. mit HRF, zu Patienten, Lage, Antrieb, Untergrund und speziellen Risiken

Abschnittsbildung/Fachbereiche
- braucht von Beginn weg eine klare Aufteilung in Abschnitte/Fachbereiche, damit Arbeiten aufeinander abgestimmt werden können

Sicherung
- Kontaktaufnahme mit dem Fahrer (Informationen)
- umfassender Brandschutz: D-Pulver, Druck- und Schaumleitung
- Fahrzeug vor jeder Aktion sichern
- Einsatz von Kran und schwerem Pio-Material
- Wahl der richtigen Anschlagmittel und Anschlagpunkte
- ein Bus auf dem Dach gilt als völlig instabil (Absicherung mit Kran, Abstützsystemen oder grossen Hebekissen)
- Motorabschaltung via Zündung oder z.B. mittels CO_2 in Luftansaugeeinlass
- Batterie je nach Situation abhängen; Achtung, dies kann Veränderung, Sitzposition Fahrer etc., zur Folge haben

Erstzugang
- Erstzugänge für die Pre-Triage vornehmen (Türen, Fenster, Front, Heck, Balg, Dach oder Gepäckraum)
- Pre-Triage erfolgt durch Sanität, Notarzt
- Hilfsmittel sind: HRF, Steckleitern, Plattform etc.
- geklebte Scheiben schneiden, Scheiben mit Gummi herausnehmen (Gewicht bis 120 kg!)
- Seitenscheiben nie betreten wegen Durchbruch etc.

Rettungsöffnungen
- Patientenschutz sicherstellen
- via Türen, Fenster, Front, Heck, Balg, Dach oder Gepäckraum
- Dachvergrösserungen mit Trennscheibe/Winkelschleifer (Diamantschneideblatt erforderlich), Schere, Spreizer mit Schneidespitzen und Säbelsäge vornehmen
- sperrendes Material rausschneiden/wegspreizen
- Seitenwände herunterklappen (Sitzreihen vorgängig entfernen)

Rettung
- Rettung der Patienten mit Spineboard etc.
- Transport in SanHist
- Prioritäten nach Angaben der Sanität
- personal- und arbeitsintensiv

Hauptziel der Übung war das praktische Arbeiten unter Einsatz von verschiedenen Gerätschaften und Rettungstechniken. Das Feedback der Beteiligten war positiv; die Erfahrungen werden in die Ausbildung einfliessen.

Wir danken dem Ausbildungsteam für die Vorbereitung und die Durchführung, zudem den Verantwortlichen der Deponie Elbisgraben sowie der Firma S+S Pannendienst.

Kontakt: daniel.goepfert@bgv.ch

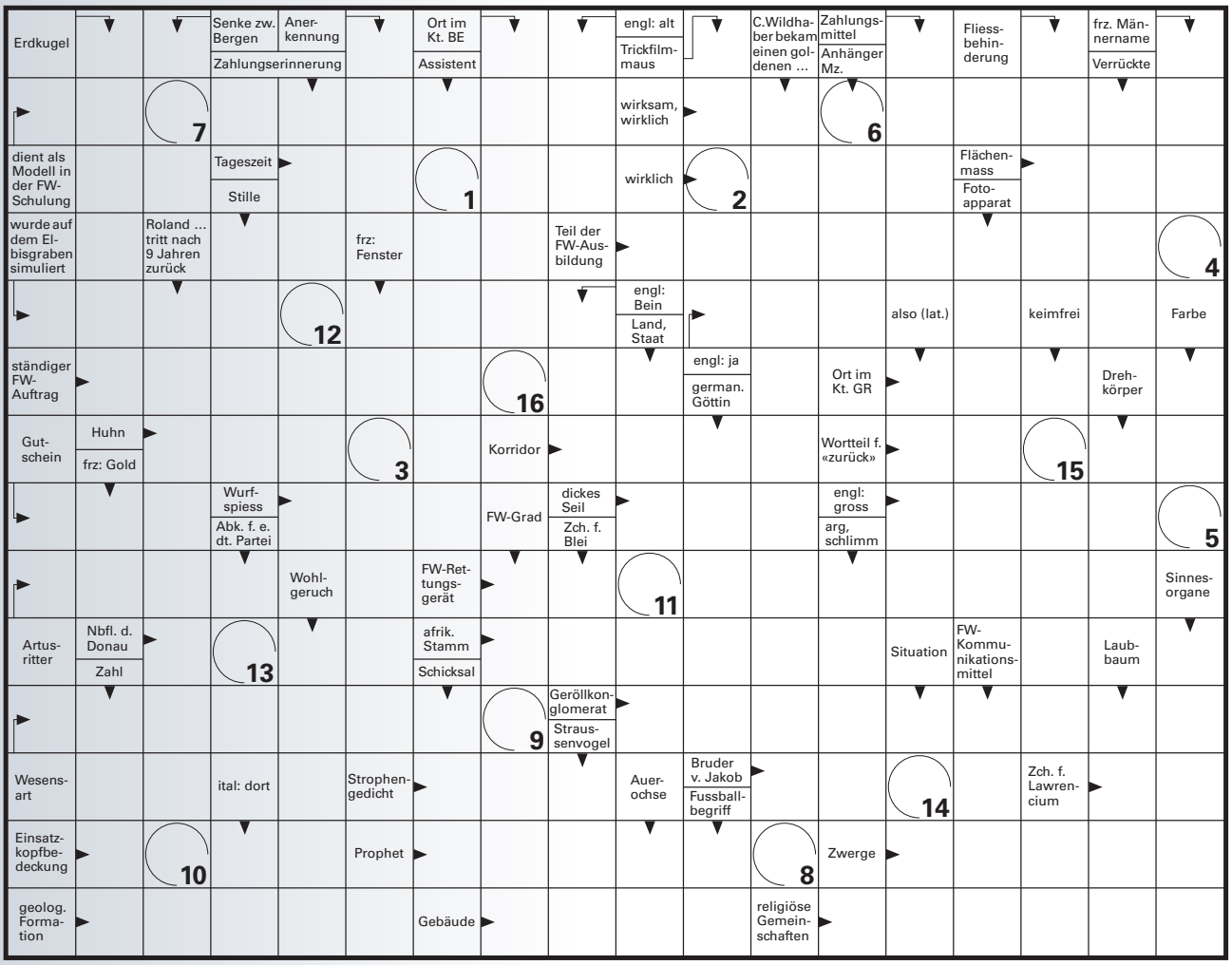
Feuerwehr-Kreuzworträtsel Rätselpreise 1/2011

1. Preis **Einen Konsumationsgutschein** für ein Restaurant Ihrer Wahl in Basel im Wert von CHF 350.–

2. Preis **6 Gutscheine für den Seilpark Wasserfallen** inklusive Bergfahrt mit der Gondelbahn, Seilparkeintritt für 3 Stunden und Trottinett-Miete im Wert von CHF 258.–

3. Preis **Büchergutscheine** im Wert von CHF 150.– für die Buchhandlung Lüdin, Liestal

4.–10. Preis **Je einen Einkaufsgutschein** im Wert von je CHF 50.– für die Metzgerei Häring, Sissach für „Baselbieter Füürwehr-Würscht“ und mehr



Schicken Sie bitte das Lösungswort samt Angaben von Namen, Adresse und Telefonnummer bis spätestens 31. Juli 2011 per Post an:

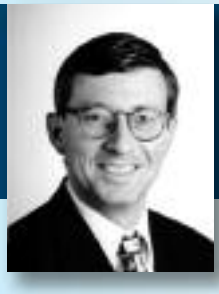
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Löschblatträtsel Gräubernstrasse 18 4410 Liestal
oder an **Fax 061 927 12 12** (Kennwort Löschblatträtsel) oder an E-Mail **loeschblatt@bgv.ch**

Teilnahmeberechtigt sind alle Löschblatt-Leser/-innen, ausser den Mitarbeitenden der BGV, der GV BS und dem Vorstand des FVBB. Die Gewinner/-innen werden ausgelost und von uns benachrichtigt. Ihre Namen werden im nächsten Löschblatt veröffentlicht. **Viel Glück!**

Die Gewinner/-innen des letzten Kreuzworträtsels

1. Annelies Hüni, Muttenz **2.** Thomas Herrmann, Ramlinsburg **3.** Max Schärer, Gelterkinden
4.–10. Christine Reichenstein, Arisdorf / Michael Blättler, Pratteln / Laslo Kis, Muttenz / Birgit Leigers, Binningen / Theodor Graf, Bern / Silke Wyss, Reinach / Ruth Hänni, Tecknau

Meilenstein



www.loeschblatt.ch

Liebe Feuerwehrfrauen, liebe Feuerwehrmänner

Sehr geehrte Freunde der Feuerwehren

Ein Merkmal der Feuerwehrarbeit ist, dass kein Einsatz gleich verläuft wie der vorangegangene. Jedes Mal ist die Ausgangslage anders, jedes Umfeld ist neu, jede Beurteilung, jeder Verlauf. Menschen reagieren unterschiedlich: die einen ruhig und konzentriert, die anderen gehetzt, in Angst und Panik, aber alle sind darauf angewiesen, dass jemand hilft und ihnen Entscheidungen abnimmt.

Alles unbekannt, alles unvorhersehbar; alles Überraschung?

Nein. Viele Muster sind bekannt. Man weiss, wie sich Feuer ausbreiten und wie die Einsatzmittel wirken, man kennt die vorteilhaften Organisationsformen, man weiss um die Bedeutung der Kommunikation im Einsatz, man kennt sogar Verhaltensmuster von Menschen und Tieren in Gefahr.

Dieses Wissen ist immens und wird mit jeder neuen Erfahrung umfangreicher. Entscheidend ist nur, wie es weitergegeben und gepflegt wird: Eine höchst anspruchsvolle Aufgabe in der gesamten Ausbildungskette, angefangen bei den übergeordneten Behörden, über Instruktoren bis hin zu den einzelnen Feuerwehren.

Mit dem neuen Reglement für die Einsatzführung, einem didaktisch gut gestalteten und nun auch in der ganzen Schweiz gleichermassen verbindlichen Werk, haben die Feuerwehren einen grossen Schritt getan. Die Instruktoren erhalten jetzt im vorgegebenen Rahmen mehr Gestaltungsspielraum und können ihre Lektionen dadurch vielfältiger und interessanter gestalten.

Dies ist ein weiterer Meilenstein in der Qualität und Aktualisierung der Ausbildung.
Auf die Feuerwehr kann man sich eben in jeder Beziehung verlassen.
Einmal mehr ist sie wegweisend.

Bernhard Fröhlich Direktor
Basellandschaftliche
Gebäudeversicherung

Dr. Peter J. Blumer Direktor
Gebäudeversicherung
des Kantons Basel-Stadt

Impressum

Löschblatt Basellandschaftliche Gebäudeversicherung Gräubernstrasse 18 4410 Liestal T +41 61 927 11 11 loeschblatt@bgv.ch www.loeschblatt.ch

Herausgeber Feuerwehrverband beider Basel – Basellandschaftliche Gebäudeversicherung – Gebäudeversicherung des Kantons Basel-Stadt

Redaktion Roland Schneitter – Bernhard Fröhlich – Werner Stampfli – Werner Dietz – Tobias Ammann – Sabine Rempert Fotos/Gestaltung Peter Gartmann